

Zu Gunsten der Wassermaner-Promenade in Bozen.



Fliegende

# Faschings-Krapfen

Humoristisch-satyrisches Organ.

Redaction: Johannisplatz, gegenüber der Trambahn-Haltstelle.

Expedition:

Kollerer Bahnhof-Gebäude.

Motto: Humor gehört zum menschlichen Leben — wie zu der Lorte die feinsten Zibeben.

Nr. 15

Erscheint am Fasching-Sonntag.

1901

## Zur Eröffnung der Talferbrücke.



Wenn es so fort geht, wird die neue Brücke bald abgezahlt sein.

Der Anfang ist gut, in einer Viertelstunde über 300 Kronen, ja, ja, die Leute erwarten's beinahe nicht, a so a Freud haba's mit der neuen Bruck'n.

### Des Polizisten Weihegesang.

Schlaueit, die ich meine,  
Meiner Seele Sieg,  
Wenn im Mondenscheine  
Ich am Strohsack lieg!  
Kannst du dich nicht zeigen  
In der finstern Nacht,  
Wenn ich in den Gassen  
Halte muthig Wacht? —

Dir will ich gehören  
Danz dein Sohn stets sein,  
Deiner Kahne schwören.  
Wenn ich woch allein!  
Wenn die Knie mir schlattern,  
Und das Herz mir bricht,  
Schlaueit, holde Göttin,  
Dann verlaß mich nicht!

Dah ich nicht verzage,  
Wenn in finstern Nacht  
Eine Schwärmerbande  
Ruhstörung macht:  
Komm mir oann zur Hilfe,  
Meiner dich erbarm,  
Oder wirf sie lieber  
Andern in die Arm!

Scheuche Ströch und Diebe  
Fort von dieser Stadt,  
Sorge dah kein Mörder,  
Hier ein Blätschen hat!  
Dann will ich dir schwören,  
Dienen dir allein,  
Schlaueit, deiner Söhne  
Allerbesten sein!

Deutsche, Walsche, Tschechen, Polaken verlangt überall die „Fliegenden Faschingskrapfen“  
Es ist das einzige Blatt, welches Euch über jeden Mißmuth hinweghilft!



# Der afrikanische Krieg in Bozen.

**Kannibalischer Angriff  
ohne Schüsse.  
Bajouett auf!  
Heil Krüger!**

**Heil den Buren!  
Slava Burum!**

**Grosse Niederlage der  
Buren in Folge  
anhaltenden Platz-  
regens.  
Nur noch leise ertönt  
der Ruf!  
„Heil uns Buren“.**



**Wegen Trocken-  
legung eines  
nassen Bodens  
wurden grössere  
Masskrügel ge-  
troffen, um das  
Einsinken des  
schweren Fahr-  
werks zu ver-  
hindern.**

# Ein dreieckiger Brückenaufseher.



**Es gibt einen vierdrötigen Kerl, auch einen  
doppelten Buchhalter, aber einen dreieckigen Brücken-  
aufseher gibt es nur in St. Anton.**

# Schnadahüpfeln

Die Strohn san stobig,  
Und dög ist nit recht,  
Wenn a' spritzt weard, nar boazt's  
Weil Seid'n wüdt schlegt!

„Das Theater, das Theater,  
Wo dös is a Bein!“  
Und kimmt wass, dös Schreier  
Gehon recht nit hinein!  
Nullem, Nullem,  
Ja dös war scho recht,  
Ober a' Bruch'n über'n Gehof  
Wer a' nit is schlegt!

Do boacht am: „We! Mann!  
Bringt a' Gsch' noch Haus!“  
I man recht die grechten  
Stüdt der Cobplay eden aus!  
Es wüdt kein fingen,  
Jeds Weis da der Hans,  
Wer an Kalbtopf u' Schreinewanz  
Kennt von wem!

Wo sane frei wüdt  
Und's ender nit wean,  
Dös is halt in Bozen  
Zo liabt nit fagen!

# Schnelligkeit ist keine Zauberei.



**Oder: Die Geschichte vom geschwärzten  
Schwein bei hellichtem Tage.**

# „Ginst und Zest“, oder ein Zeichen der Hellen.

Ginst haben sie viel geschimpft über den  
St. Antoni-Steig, darübergegangen sind aber  
Alle. Zest gehen sie auch hinaus nach St.  
Anton, man betrachtet die neue Brücke und  
sie findet Gefallen, Manche gehen auch dar-  
über, Viele hingegen — kehren wieder zu:



# Gleiches Recht für Alle!

**Rosselenker und Pferdeknicht  
Haben hier das erste Recht,  
Machen was sie wollen. —  
Die jedoch mit Füssen  
Herumgehen müssen,  
— Soll der Teufel holen!**

# Wie über die neue Falterbrücke ge- sprochen wird.

von einem stillen Beob-  
achter.  
**Herr Hofschmitt:**  
Beregt Si, aber dös war  
Zalberbrücke nit schön  
a böllischer Unfin!  
**Herr Hofschreier:**  
Derr Hofschmitt!  
Ja, warum denn, ehe  
sane Frau Hofschreier?  
Diele Brücke ist doch eine  
Herde unierer Zaab, sie  
ist die schönste Brücke des  
Landes.  
**Herr Hofschmitt:**  
Was Herde! Schön! Dös  
Brücke nit a' Sinn für's  
ganze Stüdt!  
**Herr Hofschreier:**  
Was Sie da sagen!  
**Herr Hofschmitt:**  
Ja, es Zie's glade wüdt  
oder nit, leit dös eiserne  
Brücke dösacht, nit's  
foll nit zum ansehnen!  
dös a' wüdt a' Zerstör'n  
in der Epistogalen. I und  
mit Schwere die Frau  
heut dömmen a' schon  
s' Quartier gekündiget,  
mit müßten lei ausga-  
den, lunt befrum nit no.  
**Herr Hofschreier:**  
(Wacht Augen machend)  
Ich — lebener Sie!  
(Weil recht ab.)



**Der Dichter wider Willen.**

Reisender: Wer ist in diesem Garten hier?  
 Dienstmann: Ja, das ist das Hotel des Herrn Hans Fahl Nr. 2, S. 1000.

**Bozen.**

Stolz steht der Dom im Abendroth,  
 Frei hebt der Churm sich in die Lüfte,  
 Und aus der Gärten blum'gen Kranz  
 Aufwärts lieblich ihn die Däfte.

Und Walthers Marmorhandbild blickt  
 So ernsthaft nieder von der Höhe;  
 Sei seiner Feier sang er einst  
 Des theuern Fleckens Freud' und Wehe.

Wohin, o Dichter, blickst Du?  
 Du schaust so sünder in die Gasse!  
 Dort steht ein Hans im stillen Gahn  
 Verborgen durch der Wipfel Decke!

Kings heil'ge Ruh! Die Sonne schiebt  
 Hernieder wärmend ihre Strahlen.  
 Es glänzt die Aufschrift hell vom Hans:  
 Wer etwas will — fünf Kreuzer zahlen! : :  
 (Gadabrand Weill.)

**Eingesendet:**

Was man thut vor allen Leuten  
 Kann wohl Böses nicht bedeuten A. R.

Die Dame: Eh, bringst du die Stiefel, Kleiner?  
 Die Dame: Ja, hast du ein Trinkgeld, Die  
 Stiefel zahlen, komm' ich selber.  
 Die Dame: Gnädige hin und her.  
 (ist der nächsten Ziehung.)

**Lohn der Folgsamkeit.**



**Lohn der Folgsamkeit.**



Meister: Du Mann! Hast die Stiefel von der  
 Frau N. hienüber getragen?  
 Bub: Jawohl, Herr Meister.  
 Meister: Hat es kein Trinkgeld abgeleiert?  
 Bub: Nein, Meister.  
 Meister: Ja, bei solchen Leuten muß man immer,  
 weist, sagen: Gnädige hin, Gnädige her,  
 dann fliegt schon was.



Tragt's mit  
 net, —  
 wer i  
 bin!

**Gedankenplitter.**

Es ist eigentümlich, daß wir  
 unsere Dinger — Rechte nennen, —  
 nicht selten nach dem Dienst-  
 liche (der weltliche menschliche) Irt  
 bester gefolgt sein, als die Frau  
 — und daß eine ältere Frau jünger ist,  
 als eine alte.  
 Die Hausarbeiten vor dem Thore  
 einer vorbildlichen Heimitube werden  
 nur deshalb gelobt, weil diejenigen,  
 welche sie verrichten konnten, von der  
 ganz richtigen Aufbaumung ausgehen:  
 Arbeit geht vor der eigenen Ehre!

**Warum nennt man sie: „Wächter  
 der öffentlichen Sicherheit“? Weil  
 sie zuerst an solchen Plätzen ange-  
 treten sind, wo größte Sicherheit  
 herrscht.**

**Vom Lichtschmucke.**  
 Der Lichtschmucke: „Was ist  
 das, daß ich so schön bin, der  
 mir gleich liegt.“

**Hohe Auszeichnung.**

Der Auszeichnungträger Hr. W.  
 „Wegh“ wurde zum Ehrenmitglied  
 des „Wegh“ Komitees und des  
 „Wegh“-Bereitwilligen „Wegh“-Glaubens-  
 erennant. Die bejaglichen Diplome  
 feierlich ausgereicht, zusammen im  
 Gland Hotel Penzang auf der Ver-  
 del zur Ausstellung.

**Der Krieg in China.**

Die 25 Ceilenträger, die unter Ver-  
 such in China vertreten, haben derzeit  
 nichts zu thun, weil alles der preußische  
 Feldmarschall Zerstörer ohne Verdien  
 selbst bezieht. Sie begehren die Zeit ihres  
 Stilllebens mit Studien bei einem  
 dänischen Gelehrten, indem sie von diesen  
 dänisch lernen, wobei sie ihm deutsch-  
 geistlich polnisch italienisch rumänisch ter-  
 dich rufend polnisch russisch cadin-  
 sch gründerisch oder mit einem Worte  
 gelang Polnisch lernen.  
 Was ist es gefällig, das Dänische  
 heißt eines unserer Vordelute einzeln zu  
 lernen, und unter jeder wird es geschel-  
 los interstieren, eine Probe daraus können  
 sie lernen, wenn sie daraus sehr können,  
 daß das Chinesische durchaus nicht so schwer  
 ist, wie man es ihm nachfragt. Nach der  
 13. Victoria heißt also: S. Teil der  
 Dauschisch-Benachaler; Fepi die Kellnerin;  
 Pa-bu ein Kind; Pappi das Kindelind-  
 Nequ ein Weichheitsmann; Guro das Ver-  
 halt; Cos-curo das nachahmungswürdige  
 Beispiel; Bewe eine Kinderkrankheit;  
 Wezel das Fieber; Chan ein abgehender  
 Fähr; Cho-an dessen Gemahlin; Ka-mu-  
 den deren Kinder; Lamcan ein Kinder-  
 zahn; Mo-hi-wan der Weisheit; Pa-fien ein  
 Verblümpelrecht der Kinder; Wan-tie das  
 Quastler; Dali das Pflügerlein; Re-  
 deigo das Behälter; Lam-tam die Be-  
 schiedenen; Ko-no-pien die Weisheit.

**Aus der Sommerszeit.**

Sommer wagt, am Söllcher  
 Saboten die Weer,  
 Hab der Thurmbergger Hand  
 Ehen vor den Treier!  
 Wäglein mit's and Kniblein auch,  
 Namen dort zusammen!  
 Hab er sprach: „Ach, liebe mich“  
 Hab er sagt: „Aure“  
 Nicht mein liches Weidchen du,  
 Weichen kann zusammen!  
 Hab sie sagt am Strohhutband,  
 Nicht und lispelt: „Aure“!  
 Hab der grüne Söllcher  
 Schwoigt ob der Schwüle,  
 Denn er machte Jungs sein  
 Cit bei deren Spitze!  
 Kranzi du dieses ganze Jahr?  
 Däheron ich hoffe,  
 Er kommt in den 3. Guro,  
 So in der — ? Claffe!

**Horvat Layos  
 in Bozen.**

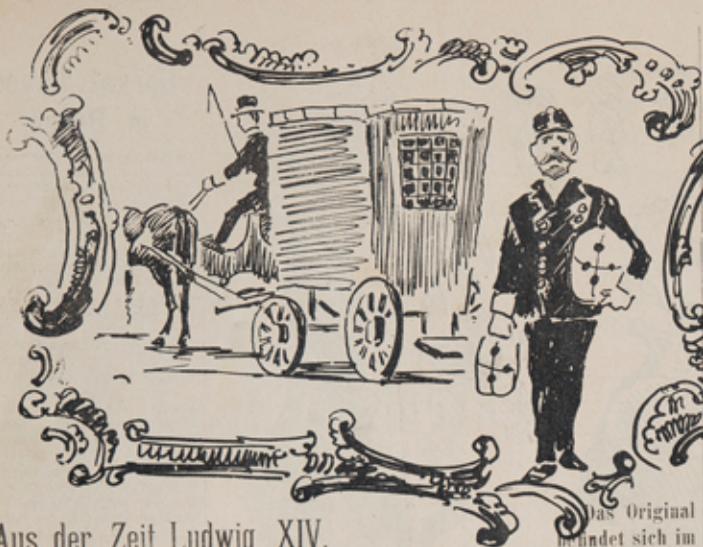
Horvat Layos is gekommen  
 Auf Besuch in Bozner-Stadt,  
 Will itz unverholen sagen,  
 Was ihm gor nit gefallen hat.  
 Vor fünf Jahren is a Brugge  
 Abbrennt, lange Zeit — schau,  
 schau!  
 Hot's si Horvathdengen müssen:  
 „Tede stian woll nimmer au!“  
 Heniglesen von an Tenkmal,  
 Noe heisst der grosse Mann,  
 Steat im letzten oller Winkl,  
 Dass man ihn kamm sehen  
 kann!  
 Stille Stadt, hots immer  
 khoasen —  
 Und der Lärm itz bei der Nocht!  
 Hob mir denkt, dass bössere  
 Bildung  
 Solle dummen Racker mocht?!  
 Polizisten hot bei Nochtzeit  
 A sonst jede kleinste Stadt,  
 Do allein hob'si nit gsehen...  
 Woas nit, ob manshier nit hot! —  
 Wolltan Koffer miar vom Greifen  
 Auf'n Bahnhof lossen tragen,  
 Leider oberkoant an Dienstmahn  
 Nirgends hier i schnell dorfragn.  
 Wollt a Telegramm i schreiben  
 Drunt im Postamt, — aber schoch  
 Wor kein Schreibpuit dort zu  
 finden,  
 Wo ein Federspitz no grad...  
 Tint wor a im falschen Fassl,  
 i versteh zu'letzt mi nit,  
 Nimm's heraus, esis koo Gspassi  
 Und nimm Tint und alles mit.  
 Hob mi zombokt, ober sag's  
 Enk,  
 Hobs mi diesmal schon er-  
 grimmt,  
 Besserts Euch ihr Boznerleuten  
 Bis der Layos wiederkimmt.

**Preis-Rebus.**



Warum ist der am Portal des Justizgebäudes  
 befindliche Reichsadler nicht schwarz bemalt,  
 nachdem das Wappenschild polychromiert, Krone  
 und Fänge verguldet sind?

Antwort: Weil es ein Steinhäcker ist.



GN. sagte: „Unsere Hoffnung liegt auf dem Wasser.“  
Zwischen liegen die Snejenan“ und noch ein paar Niefenschiffe im Wasser und jede Hoffnung auf Erfolg in China wurde zu Wasser



Aus der Zeit Ludwig XIV.

Das Original besitt sich im Besitze des hohen Postärars.

## Des Fortschritts Macht!

Wohlthätig ist des Fortschritts Macht,  
Wenn sie der Mensch versteht, bewacht,  
Was er erneuert baut und schafft,  
Das dankt er dieser Himmelkraft,  
Doch leere Dunkel wird die Kraft,  
Wenn sie sich aus den Grenzen raft  
Und jeder Kopf nach seinem Sinn  
Die freie Tochter lassen sich'n!  
Wehr, wenn hierfür in Massen,  
Eine ganze große Stadt,  
Ohne Unterschied der Klassen  
Gefahren lang gefunden hat;  
Schweigt nur durch jene Straßen,  
Sehet an die Mittelthat!  
Von dem Fortschritt  
Kommt der Segen:  
Allerwegen,  
Von dem falschen Fortschrittsinn  
S' Prosenthum!  
Schaun Euch einen Gießertrich,  
Kriegsgroß!  
Im Genid  
Hoher Krügen,  
Das ist heututage die!  
Vereer Wagen,  
Vereer Kopf,  
Ameer Tropf!  
Wenig Du Deine Formelworte,  
Ausgetromt an jedem Orte,  
Zeigen Dich von better Sorte?  
Und aus Deinem heißen Weien  
Soll man eher Bildung lesen,  
Fortchrittsind dich üb'völl nennen  
Und als weilen Mann erkennen,  
Welle Besinne!  
In der Klemme!



## Im Unglücksfall in Siebenzigkron.

„Sieh, der Zepp ist a do! Geind di Gott! N'ch legt bold heal in G'ficht mit deiner Noß'n?“  
„So thut si.“  
„Du wie ist bold di G'ficht g'moden mit dein Beacht?“  
„Jo Wandel, wenn i rut als ergebn will, kancris a Bedele. Es ist bold so gewöden; i bin in Sieben und Zehny kron in der Arbeit gewöden, of an Raibau, der Seiner Zepp ist ein Ficht oben gewöden und i hon beunten an Rosen zueholt. Af oamol g'ficht ihm die Hof aus, und i hon, maas man wosl flechtiger gewöden in Summer bei der X'ly. Die Hof fellt ichun grad im Zentel oder, und auf'n Rollenp' und ein groosen Fleck. Zeck und Rollenp' sein weit auf'n g'flog'n, i hon di 2 Zeidlen auf'laubt und in Verblöndt eing'fod'n, ma mir die Stiel ang'fod' und bin auf'reger, me mit scheld, und schun grad zum Doctor hin. Gev'ürt hon i mit a V'os, vor lauter Nocht. Der Doctor hot fir selber wölig mit g'heffen g'wöht mit mir.“  
Der Doktor hot g'sagt: Zeill deht nit so d'amsch. So, fog i, ddo is a Beacht!  
Sagt der Doktor: Wenn wöht thut, kann allentz oanc mit lo an G'ficht j'weg. Kocher hot ear ni wederlich a macher, und mir heb'n Verit die Noß'n in d' Ebel g'minnen. I hob mit Rol'nip'p' von Verblöndt wöll'n anferachmen, und beverich in Hochp'raden mach' ichenli; g'schind hon i ddo nit g'möcht. — und Rol'nip'p' ist ein Fleck ungewöht wora.  
Galling thu i die End ober und fied, daß 's ganze G'ficht ichen bold heal ist; i hon weder in Deltos sinnen lass'n. — der hot g'schaut. — „Ah, der Secker,“ hot er g'fagt, „dñ ist lak a bannne G'ficht, der Zeck'nip'p' hot unten weni laucht, und 's Rol'nip'p' wöll'el d'ra. So, fog er, dñ thone mar nit lo lass'n, hot er g'moant, es ist folle schach.  
„Ah, fog i, dñ lass'n mar wöht, wögen an j'fisch, a Weib hon ichen, und mit andere Weiberleit mach i sig, und fies unten aus si man nit lo hooll. Dantwöts si wieder guat; wenn i mir 's Händerung s'herben will, thu i mir leichter a lo. Ober wenn i was bei der Rölt' is, an Rölt'er kriegt, dñ i mi alle Dantung schen'u mach, mach i die Zeit ob'gach a wöll'el, weil i 's Rol'nip'p' unter heb. I vergaß't von Hand. Ober sig, G'ot sel's gewöht. so 's ganze G'ficht wieder heal. Dant wöht's was gewöht ist.“  
Wöldet Zepp, i mach gen, gen. Und i a. Du, pfist Du!

## Das nothleidende Kleingewerbe.



Die Meisterin: „Hansl, geh auf in Eisenhut und sag' zum Meister es wartet a Rundschaf da, wegen einer Arbeit.“  
Der Hansl läuft fort, kommt zurück und sagt:



„Der Meister is net droben im Eisenhut.“  
Sie: „Er muß droben sein, da laugt!“  
Hans: „Ganz g'wöht net, weil ich ihn hab' beim R'htmarkt anfer-schauen g'föhen.“  
Sie: „So lauf' gleich zum R'htmarkt, er soll schnell kommen.“  
Hansl läuft und kommt mit der Antwort: „Er is grad im Augen-blick weg von R'htmarkt.“  
Sie: „Wo wo wird er jetzt wohl sein?“  
Hansl: „Ja, d'iesmal han' i ihn beim Sargant anfer'schauen g'föden.“  
Sie: „Ja, morum bist nit eini und sagst ihm, daß er kommen soll?“  
Hansl: „Des hab's nie mit g'föcht, i soll zum Sargant geh'n.“  
Finale: O, ein Weib ist nicht so schwach, es gibt auch starke Seelen in diesem Geschlechte. (Aus Maria Stuart.)

## Preisauschreibung.

Für die künstl. erische Umgestaltung einer Kloster-mauer wird hiemit ein Preis von 1200 Kronen aus-geschrieben. Entwürfe, welche an die Zeit erinnern, da der ewige Landfriede noch nicht verflündet ward, haben den Vorzug.

Der Magistrat von Schiebschartingen.

## Gemeinderäthe habt ihr die Dirlinggasse ganz vergessen?

(Antrag zur Straßentaufe.)  
Wir erhalten folgende Zucht ist: Hier ich höre, ist in der letzten Gemein-betrachtung immer lebhaft betont worden, daß man einer Straße nur Namen von Persönlichkeiten geben soll, die jeder Mensch kennt. Da nun der Herr Dirling, so viel ich weiß, ziemlich unbekannt ist, wäre die Dirling-Gasse vielleicht auch unangenehm, und ich schlage da gleich Dirling-Gasse vor, und, weil sie sehr stark frequentiert ist, sogar Dirling-Straße — weil doch jeder Mensch weiß, was ein Dirling ist.

## Versunken.

Gestern nachmittags 2 Uhr 15 Min. ist das neue Ballhäusel bei der Zulferrücke in das Erdreich geschlüpft. Man hat diesen Unfall zwar schon längst erwartet, aber doch nicht geglaubt, daß er so nahe bevorstehe, nachdem Künstler und Professore Grund-riß, Durchschnitt und Aufsich ausgekopft hatten.

## Aus Krähwinkel

wird uns geschrieben: Geachtet Hr. Redacteur! Sie glauben gar nicht, was es oft braucht, um die ein-fachste Sache von der Welt zu constatieren. Eine Sache ist gewiß etwas Einjades. Und nun hören Sie: Was es braucht, um zu constatieren, warum eine Mietz-partel „wegen Banzen“ einen eingegangenen Mietz-vertrag nicht erfüllen will. Es erscheint eine Comu-fic-ion. Diese in Krähwinkel stattgehabte Commission bestand aus:

- 1 Bezirksrichter,
  - 1 Gerichtschreiber,
  - 2 Advocaten,
  - 1 Baumeister,
  - 1 Kunstmaler,
  - 1 Hausherr
  - 1 Herr und Frau der ausziehenden und
  - 1 Herr und Frau der nicht ausziehenden wolkenden Partzlei.
- Summe 11 Personen.

## Aus der Theaterkanzlei.

Nachdem unser Hr. Director, der liebe Augustin, momentan sein Jubiläum zur Verfügung hat, beab-sichtigt er, ein Recensenten-Benefice zu geben, etwas, was noch nie da war. Bei der notorischen Belieb-keit dieser Herren ist nicht zu zweifeln, daß ihnen nicht nur Grüenzug (Kränze) sondern auch diverse andere Ueberdachungen seitens der Sängerrinnen, Sängler und Darsteller allen Grades blühen. Welcher Natur dieselben sind, dürfen wir nicht verrathen, können aber immerhin so viel sagen, das aus dem Reingewinn des Chor-Benefices im „Geistl. Briefl.“ ein solennes Gabelfrühstück veranstaltet wird.



<p>Es war ein Pärchen Von jungen Jährchen — Er und Sie; Sie lebten liebend, Sich nie betrübend In Harmonie! Mit Gold nicht reizend, Wenn auch nicht reizend, Gebildet sein; Sie konnten parlieren, Geschicklichen, In Sonn- u. Mondenschein! Er spielte Geigen Und konnte sich zeigen.</p>	<p>War schlank und nett, Er liebte Sporte, Theaterorte Und das Parquet. Sturz war das Zeichen, Den lieben Leutchen So lieb, so hold, Auf Ihrer Lippe Zeigt sich Kantippe — Sie jaucht und schmolzt. Ihm kam das Fieber, Er denkt sich: „Lieber, Wär ich frei!“ Ihr Geld gieng flöten</p>	<p>Zu seinen „Nöthen“ — Es war vorbei, Die reichen Tanten Sie verschwanden, Und endlich kam Ein Mann, ein lieber Ein „Händerpieler“, Der alles nah: Sie rief: „O Himmel! Bei dem Getümmel Werd i verrückt, Und iagt dös Spöttli, Sie söchen in Fötel — Verfluachts Edst!“</p>
--	--	---

## An die Europäer!



Wann's Enk jetzt net bald durch-  
machts, zoag i Enk, wie viel's  
y'schlogen hat!!

## Die lieben Vocale.

„Ha, welch' herrliches Landschaftsbild“,  
meint der Bozner, während er durch die Cur-  
hausstraße in Gries wandelt, — und im selben  
Momente entzieht ein thurmhoher Staubwirbel  
das Bild dem Fixirpunkte seiner Augapfelper-  
spective.

„Ha, welch' prächtige Toilette, jetzt geht  
die beste Parthie in meine Halle!“ triumphiert  
die Boznerin und fünf Jahre darauf heiratet  
sie einen „mächtigen“ Bahnarbeiter.

„He he, nun sollt Er's haben!“ meint die  
fokette Boznerin im tiefen inneren Zorn, indem  
sie ihrem kalten Liebhaber voll Wuth die Liebe  
kündet, während dieser Gott dankt, so gut noch  
davongekommen zu sein.

„Hi hi“ fichert das verliebte Bozner Salon-  
Fräulein am Fenster, während unten der Herr  
Lieutenant beim Delfis vor dem Oberst den  
Säbel zieht, in der stolzen Meinung, es sei ihr  
früher Minnegruß!

„Ho ho,“ das ist großartig!“ — meint der  
„Bozner Handelsstädter“ beim Anblick der neuen  
Sparcassestraße, weil es endlich einmal gegönnt  
ist, eine städtische Straße in Wirklichkeit und  
nicht nur dem Namen nach zu schauen!

„Hoh“ sagt die edle Bozner Damenwelt  
niemals, denn diese Vocale liegen ihres zu  
dumpfen Klanges wegen weit außerhalb des  
Bereiches eines wahrhaft „zarten“ Geschlechtes.

„Hu, hu“ micht der Bozner wild empört,  
als er die Vorgänge im Reichsrathe, begleitet  
von der Pultdeckelkammermusik laßt, während  
wilder Lärm und Geschrei bei finsterner Nacht  
in seinen Gassen als seiner Anstand und wohlige  
Sitte zu gelten scheint.

## Trost für Liebeskranke.

Ich weiß ein Mädchen, jung in Jahren,  
Ebenso noch unerfahren,  
Das ich niemals noch betrübt  
Und beständig treu geliebt!  
Und es stand bei meinem Sterne,  
Ja, auch Du mußt in die Ferne,  
Mußt Dich trennen, mußt sie meiden,  
Abschiednehmen und mußt scheiden,  
Dilst kein Unglück und kein Glück,  
Denn es wills so Dein Geschick! — — —  
Und sie weinte, nicht für sich,  
Ein, für mich!

„Glaube fest an meiner Liebe,  
„Durch die Zeit, die böse, trübe,  
„Bitte, geh verzweifle nicht  
„Denk, es ruft Dich Deine Pflicht!  
„Wird Dir sicher nichts genommen,  
„Wirst ja zu mir wiederkommen,  
„Tröste nur und stärke Dich,  
„Denk an mich! —  
So hört damals ich sie sprechen,  
Schien ihr fast das Herz zu brechen; —  
Brieft hat sie mir geschrieben  
Und mir ihrem treuen Lieben  
Mich bestürmt; sie will mich lohnen,  
Soll mir die Gesundheit schonen,  
Steht nur ihrer Liebe denken  
Und mich ja zu Tod nicht kränken!  
Und ich dachte mir: „Der Kerne:  
Hätt' ich Dich auch noch so gerne,  
Sorge nur, mein Lieb für Dich,  
Kümmere Dich nicht um mich!  
Denn auch nach viel hundert Jahren  
Wirst Du doch niemals erfahren,  
Daß das Bozner Blut verdirbt  
Oder gar aus Liebe stirbt!“

## Stelle.

In der Gemeinde Neubruck wird ein  
Schreiber aufgenommen. Nebst freier Wohnung  
und wenig Arbeit hat derselbe die Begünstigung,  
daß er von 10—12 Uhr Vormittag in die  
Bierhäuser zum Halbmittagessen gehen darf.  
Ein guter Sänger wird bevorzugt.



Der obgezeichnete Bärenwater  
zeigt hiemit den P. T. Waid-  
männern v. Reinswald, Laf-  
fons u. Hinter-Pens sein Auf-  
treten an. Es ergeht die Ein-  
ladung zu einem Rendez-vous  
auf der Sarnerscharte. Wer  
mein Fell haben will, bring'  
a sacrifische Büch! — aber mit  
Schreat geht nix.

